

Gesteinspigmente aus unseren Alpen: Farben, die ergreifen!

Mineralpigmente aus Alpengestein. Ausgewählt, pulverisiert und zu Kunstwerken mit unerhörter Strahlkraft verarbeitet von Urs A. Furrer, Künstler im Prättigau. Da erschliesst sich eine neue Farbenwelt mit der urtümlichen Kraft von Jahrmillionen und doch überraschend zarten und weichen Farbtönen. Sie sind auch für die Raumgestaltung hoch interessant.

Text: Dr. Walter Roth

Fotos: Andi Triet, Willi Kracher, Urs A. Furrer (www.urs-a-furrer.ch, www.art-depot.ch)



Die Alpen pulverisieren und ihre Farb-Energie erlebbar machen

Einen revolutionär neuen Weg, um Natur, Menschen und Kunst ins Zusammenschwingen zu bringen, begeht der Kunstschaffende Urs A. Furrer seit zwölf Jahren: Er hat ein Verfahren entwickelt, um Gesteinsbrocken von unterschiedlichsten Fundstellen in den Schweizer Alpen zu Farbpigmenten zu pulverisieren. Mit daraus hergestellten Farben und dem Luftpinsel gestaltet er Bilder von einzigartiger, bisher unerreichter Strahlkraft. Die meisten Betrachtenden werden davon tief berührt, in einer Weise, die schwer erklärbar, aber umso tiefer fühlbar ist. Seine bisher rund 90 Alpengestein-Farbpigmente stellt er (in begrenzten Mengen) gegen entsprechendes Entgelt KünstlerInnen, RestauratorInnen, Baufachleuten und RaumgestalterInnen etc. zur Verfügung.

Ausgewählt mit Herz und Hand

Ein erster und entscheidend wichtiger Schritt in diesem faszinierenden Projekt ist das Auffinden, Auswählen und Beschaffen der geeigneten Gesteinsproben. Zusammen mit Andi Triet, Mineralienkenner, durchstreift Urs A. Furrer immer wieder die Bergnatur, angefangen mit dem heimischen Rätikon, inzwischen aber immer weiter auf den gesamten Alpenbogen ausgedehnt. Es braucht schon eine gehörige Portion geologisches Wissen, «Stein-Intuition» und Spürsinn, um genau jene Mineralien-Kompositionen der Natur zu finden, in denen sich die schönsten Farben verbergen, und ihnen mit viel Geduld und Können diese Farbengeheimnisse zu entlocken.

Der Geist der Berge in der Flasche: Rund 90 Alpen-Farbpigmente hat Urs A. Furrer bis heute den Alpen entlockt. Von der Erdkruste in Jahrmillionen geschaffen. (Fotos: Urs A. Furrer)

Wenn Steine reden könnten – hier tun sie es!

Es ist ein ganz neuer Farbenkreis, der sich hier erschliesst. Erschaffen in Millionen von Jahren von der Erdgeschichte und freigelegt zu neuem Leben erweckt durch das Auswählen und Pulverisieren. Befreit aus der dunklen Schwere von Äonen, erstrahlen diese Farbtöne (die es zum Teil noch gar nie gab) in einer unerhörten Frische und überraschenden Farbigkeit. Und das Erstaunlichste daran: Sie «reden» zu den Menschen, die sie betrachten und damit in Berührung kommen. Wir Menschen sind ja «Stück und Gegenstück der Natur», wie der hochsensible deutsche Dichter Alfred Döblin es einmal formuliert hat. Zu einem Teil sind wir wirklich «aus Erde gemacht»; und diese Erdnatur wird ganz direkt berührt von Tönen aus Rhodonit, Parsettensit, Serpentin, Nephrit-Jade, Bündner Schiefer und wie sie alle heissen. Das Phänomen läuft nicht über die Verstandes-Ebene, sondern ergreift ganz direkt die geistig-seelische Natur. Diese Farbpigmente sind das Original, sie reden und klingen direkt aus dem Urgrund, auf dem wir ein Leben lang stehen und gehen.

Bilder aus dem Urgrund

Als weiteres Element kommt dann noch die künstlerische Umsetzung mit dem Luftpinsel hinzu. Urs A. Furrer erlebt es immer häufiger, dass Menschen völlig fasziniert vor den zarten Farbverläufen und –Verdichtungen stehen, aus denen sich seine Alpenpulver-Werke aufbauen. Sie sind tief berührt von einem Erlebnis, das sie kaum in Worte fassen können. Diese Farben aus staubkornfeinen Alpenteilchen entwickeln eine fühlbare Strahlkraft und eine energetische Schwingung. Und sie haben ein Eigenleben: Je nach Tageslicht und Lichteinfall sehen sie ganz anders aus und rufen



Wo verstecken die Alpen ihre schönsten Farben? Intuition, Wissen, Schweiß und Mühe sind vonnöten, um sie ihnen an teils hoch- und abgelegenen Fundstellen zu entlocken (Fotos: Andi Triet)



Die «Ernte» geeigneter Gesteinsbrocken ist oft nicht ungefährlich und verlangt vollen Einsatz: Urs A. Furrer und Andi Triet an einem exponierten Fundort. (Fotos: Willi Kracher)

eine andere Stimmung hervor. Das hat neben der künstlerischen Umsetzung vor allem damit zu tun, dass sie echt sind und ganze Erdalter lang Bestandteil der Alpen waren, im Dunklen versteckt und titanischen Kräften ausgesetzt. Sie sind nicht aus Pixeln zusammenprogrammiert oder aus Erdöl-Derivaten heraus destilliert. Der Unterschied ist etwa ähnlich gross und substanziell wie wenn der Concentus Musicus Wien mit Nikolaus Harnoncourt live vor uns spielt oder ob wir die Musik ab CD abspielen.

Andererseits braucht es auch eine innere Offenheit, ein Bewusstsein und Sensorium auf Seiten der Betrachtenden, um das zu spüren. Bei vielen erwacht es spontan, sobald sie sich wirklich auf die Pigmente und Bilder einlassen. So erlebt es Urs A. Furrer immer wieder.

Wir dürfen noch viel erwarten

Das Projekt geht weiter. Urs A. Furrer steht mit seinem Vorhaben, durch Pulverisieren der Alpen der Kunst und Raumgestaltung eine revolutionär neue Farbenwelt zu erschliessen und der Farbenlehre neue Dimensionen hinzuzufügen, noch ganz am Anfang. Gestalter und Betrachter dürfen sich freuen...



Links: Urs A. Furrer – Alpenminerale, gewöhnlich achtlos mit Bergschuhen getreten, stecken voller Wunder. Die Farbe des fertigen Pigments sieht man ihnen meist gar nicht an. Welche Faszination! (Foto: Bea Weinmann)
Unten: Der Alpenbogen hält noch viele Farbgeheimnisse verborgen. Sie zu finden und künstlerisch ergreifend umzusetzen, ist das grosse Projekt von Urs A. Furrer. (Foto: Willi Kracher)



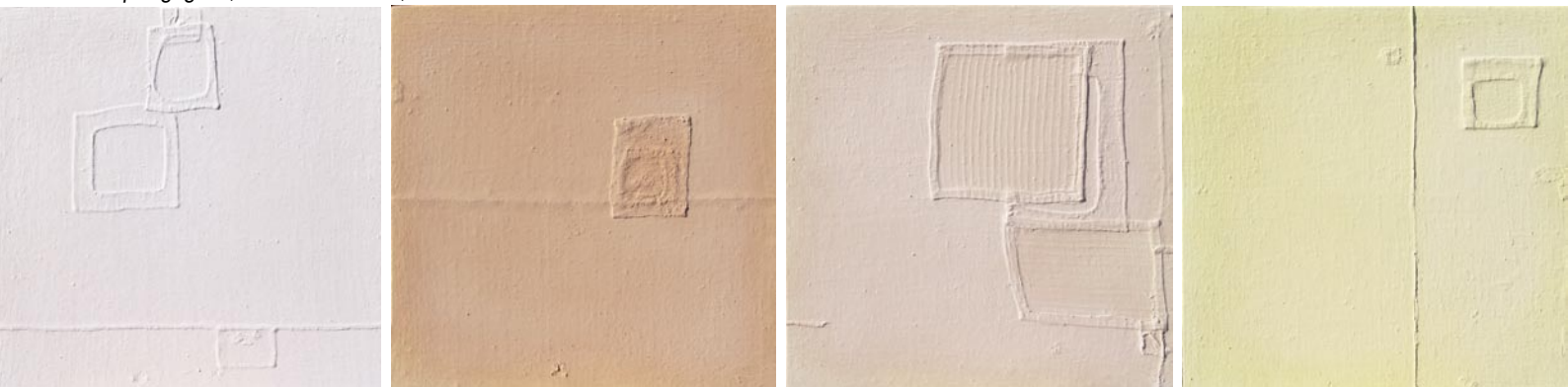
«Die Alpen sind mein
zentrales Farblager»

(Urs A. Furrer)

Im Aufbau: Die AlpWerkstatt!

Eine viel versprechende «Nebenwirkung» dieses Projekts ist die geplante «Alpwerkstatt» in 7223 Buchen im Prättigau. Ein Kunst- und Erlebniszentrum rund um den Stoff, aus dem Graubünden gemacht ist: Gestein! Mit Werkstätten, Kunst-Ateliers, Veranstaltungen, Forschungsprojekten, Familienprogrammen usw. in handgreiflicher Nähe zur steinigen Vielfalt des umgebenden Rätikons. Man kann es fördern helfen, indem man dem Verein AlpWerkstatt beiträgt. Mehr unter www.alpwerkstatt.ch. Mails an: info@alpwerkstatt.ch.

4-teiliges Wandbild «das Licht», 2.8m x 0.7m, mit Aversweiss, Mendrisiottorot, Sassalbolicht und Spelugagelb (Foto: Urs A. Furrer)





Stein-«Ernte»
(Foto: Hans Eberli)